

Newsletter 2-2017

**für die Mitglieder, Freundinnen und Freunde
des AK Sinti/Roma und Kirchen in Baden-Württemberg
und Interessierte**

Inhaltsverzeichnis:

➤ **Kommende Veranstaltungen/Aktuelle Aktionen:**

In Köln: 4. Bildungstreffen & Stipendienprogramm 2017

Nächstes Treffen des AK Sinti/Roma und Kirchen

➤ **Generelle Informationen:**

Behar Heinemanns Buch über Romani Rose ist erschienen

*vorarlberg museum“ will mit “Zigeuner“-Vorurteilen aufräumen - Sommerausstellung
“Romane Thana - Orte der Roma und Sinti“*

Radiosendung mit Romani Rose kann nachgehört werden

*Mehr Bildungschancen für Sinti und Roma - Programm "Vorbilder gesucht" fördert Teilhabe
am Arbeitsleben*

Sendung im Deutschlandfunk zum Nachhören

Ausstellung "Rassendiagnose: Zigeuner" in Nürnberg

*Buch: Heiko Haumann: „Die Akte Zilli Reichmann. Zur Geschichte der Sinti im 20.
Jahrhundert“*

Neue Entwicklungen in Singen

Dokumentation der Serbienreise vom Oktober 2016 kann weiterhin angefordert werden

➤ **Bereits geschehen - Nachlese:**

Django Reinhardt im SPD Dialog: „Integration ist ein ständiger Prozess“

Mutmaßlicher Anschlag auf Roma-Großfamilie: Schwestern verbrennen im Wohnwagen

Abschiebung aus der Schule und aus dem Ausländeramt für eine Handvoll Euro -

Kolumnist Dr. med. Hontschik fragt, ob es irgendeine Schweinerei auf dieser Welt gibt, irgendeine Folter, einen Menschenversuch, eine Hinrichtung, für die man Ärztinnen oder Ärzte nicht kaufen kann.

Udo Dreutler schrieb an Ministerpräsident Kretschmann

Udo Dreutler schrieb an Innenminister Thomas de Maizière

Informationen und Links:

➤ **Kommende Veranstaltungen/Aktuelle Aktionen:**

=====

In Köln: 4. Bildungstreffen & Stipendienprogramm 2017

> Datum: 08.07.2017 bis 09.07.2017, 9:15 Uhr

> Veranstaltungsort: EL-DE-Haus NS-Dokumentationszentrum Köln, Apellhofplatz 23-25, 50667 Köln

> Anmeldung: bildung@sintiundroma.de

> <http://zentralrat.sintiundroma.de/veranstaltungen/4-bildungstreffen-stipendienprogramm-2017/>

=====

Nächstes Treffen des AK Sinti/Roma und Kirchen

> Montag, 26.6.2017 in Ravensburg

> Genaueres hierzu ist über Elke Martin zu erfahren:
muckchen51@gmx.de

➤ Generelle Informationen:

=====

Behar Heinemanns Buch über Romani Rose ist erschienen

> Behar Heinemann: Romani Rose - ein Leben für Menschenrechte, danube books, 20 Euro, 228 Seiten, 21 B x 24 cm H, Hardcover, Fadenheftung, ca. 250 Abbildungen (überwiegend farbig), ISBN 978-3-946046-07-3

> Inhalt (Verlagsinfo): Die Bürgerrechtsarbeit Deutscher Sinti und Roma ist untrennbar mit dem Namen von Romani Rose verbunden. Seit einem halben Jahrhundert beseelt der Vorsitzende des Zentralrates Deutscher Sinti und Roma den Kampf dieser Minderheit um Anerkennung des ihr während des Nationalsozialismus widerfahrenen Unrechts und um Ausgleich für das erlittene Leid. Unermüdlich hat er sein Leben in den Dienst der Menschenrechte gestellt. Auf diese Weise ist er zu einem Symbol für Gerechtigkeit und zugleich für Versöhnung mit der Mehrheitsgesellschaft geworden. Zahlreiche Bücher sind bisher zum Porajmos, dem Völkermord an den Sinti und Roma, erschienen. Weitaus weniger zahlreich sind die Publikationen, die sich mit der Geschichte der Bürgerrechtsbewegung Deutscher Sinti und Roma befassen. Mit diesem Band wird erstmals eine umfassende kommentierte Bilddokumentation zum Leben und Wirken von Romani Rose als Person, Menschenrechtler, Aktivist und Politiker vorgelegt. Anhand von ca. 200 ausdrucksstarken historischen und zeitgenössischen eigenen Fotos zeichnet die Autorin Behar Heinemann die eindrucksvolle Persönlichkeit eines bemerkenswerten und mutigen Mannes nach. Die Autorin, selbst eine seit 25 Jahren in Deutschland lebende Romni aus dem Kosovo, ist bestens mit der Bürgerrechtsarbeit dieser Minderheit vertraut. Mit ihrer plastischen und anschaulichen Dokumentation leistet sie zugleich einen wesentlichen Beitrag zum besseren gegenseitigen Verständnis von Minderheit und Mehrheitsgesellschaft und ihrer Versöhnung. Mit einem Vorwort von Prof. Dr. Eckart Würzner, Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg.

> danube books Verlag e. K.:

Thomas Zehender, lic. rer. publ.
Friedrichsaustraße 4
D-89073 Ulm
Fon +49 731/ 16 56 92 49
Fax +49 731/ 94 03 49 50
Mail verlag@danube-books.eu
Web www.danube-books.eu danube books Verlag e. K.

> Buchvorstellung: NS-Dokumentationszentrum), Mannheim (22. Juni 2017,
Kulturhaus RomnoKher)

=====

„vorarlberg museum“ will mit „Zigeuner“-Vorurteilen aufräumen - Sommerausstellung „Romane Thana - Orte der Roma und Sinti“

> Für den Direktor des vorarlberg museums, Andreas Rudigier, kommt die Sommerausstellung „Romane Thana - Orte der Roma und Sinti“ (...) gerade recht. Sie räumt auf mit Klischees und Stereotypen gegenüber diesen Volksgruppen.

> „Ich habe mich extrem geärgert, als im Herbst 2015 in einigen Vorarlberger Städten ein Bettelverbot verhängt wurde und gleichzeitig an vielen Orten das Laternenfest in Erinnerung an den Heiligen Martin stattfand, der seinen Mantel mit den Bettlern teilte“, tat Rudigier gleich zu Beginn der Presseführung zur Sommerschau des Museums (25. Mai bis 8. Oktober) am Dienstag seinen Unmut kund.

> <http://www.vol.at/vorarlberg-museum-will-mit-zigeuner-vorurteilen-aufraeumen/5295962>

=====

Radiosendung mit Romani Rose kann nachgehört werden

> Kam in „nacht:sicht“

> Thema: Deutschlands Stimme der Sinti und Roma (aus Anlass des Buches von Behar Heinemann, siehe hierzu oben)

> kam am: 22.05.2017, 22:45 Uhr, BR Fernsehen
29 Min.

> Nachhören:

<https://www.br.de/mediathek/video/sendungen/nachtsicht/deutschlands-stimme-der-sinti-und-roma-100.html>

=====

Mehr Bildungschancen für Sinti und Roma - Programm "Vorbilder gesucht" fördert Teilhabe am Arbeitsleben Sendung im Deutschlandfunk zum Nachhören

> Die Hildegard-Langrenne-Stiftung ist die erste von Sinti und Roma gegründete Stiftung in Deutschland. Sie setzt sich für die Teilhabe und Inklusion im Bildungswesen ein. Helfen soll dabei das Programm "Vorbilder gesucht". Das Ziel: Sinti und Roma zu fördern, die in nicht-akademischen pädagogischen Berufen arbeiten möchten.

> Aurel Dinu war in einer schwierigen Situation. Der junge Familienvater aus Rumänien lebte mit Frau und Kindern in Berlin auf der Straße. Da hörte er von der Hildegard-Lagrenne-Stiftung und nahm Kontakt auf. Ina Rosenthal, die das Stipendienprogramm der Stiftung entwickelt hat, erinnert sich: "Wir waren so beeindruckt von seiner Motivation, dass wir gesagt haben: Den nehmen wir jetzt auf." Die Stiftung fördert gezielt Sinti und Roma, die in nicht-akademischen pädagogischen Berufen arbeiten möchten. Mit dem Stipendium erhalten sie eine finanzielle Unterstützung, Begleitung durch Mentoren und Fortbildungen...

> Als Podcast nachzuhören:

http://ondemand-mp3.dradio.de/file/dradio/2017/05/23/bildungsstipendien_fuer_sinti_und_roma_dlf_20170523_1453_d4c051d6.mp3

=====

Ausstellung „Rassendiagnose: Zigeuner“ in Nürnberg

> Vom 11.05.2017 bis zum 02.07.2017

> Veranstaltungsort: Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände
Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände Bayernstraße 110
90478 Nürnberg

> Ausgangs- und Schwerpunkt der Ausstellung ist der nationalsozialistische Völkermord an den Sinti und Roma: von der Ausgrenzung und Entrechtung der Minderheit im Deutschen Reich bis zur systematischen Vernichtung im besetzten Europa. Den Täterdokumenten werden historische Privat- und Familienfotos der von Verfolgung betroffenen Menschen entgegengesetzt.

Der zweite Teil behandelt die Geschichte der Überlebenden im Nachkriegsdeutschland, die erst spät als NS-Opfer anerkannt wurden. Er zeigt den maßgeblichen Anteil der Bürgerrechtsbewegung der deutschen Sinti und Roma, die ideologischen und personellen Kontinuitäten aus der Zeit des „Dritten Reiches“ zum Gegenstand einer gesellschaftlichen Debatte zu machen.

Am Ende der Ausstellung steht ein Ausblick auf die Menschenrechtssituation der Sinti- und Roma-Minderheiten in Europa nach 1989.

Eine Ausstellung des Dokumentations- und Kulturzentrums Deutscher Sinti und Roma, gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes.

> Eintritt frei

> <http://zentralrat.sintiundroma.de/veranstaltungen/ausstellung-rassendiagnose-zigeuner/>

=====

Buch: Heiko Haumann: „Die Akte Zilli Reichmann. Zur Geschichte der Sinti im 20. Jahrhundert“

> S.-Fischer-Verlag, Frankfurt 2016. 358 S., ca. 37 Franken

> Das Erschütternde an diesem Rückblick ist die Kontinuität. So konnten die Nazis auf den «Zigeuner-Akten» aus der Weimarer Republik aufbauen und die bundesrepublikanischen Behörden auf jenen der Nazis – noch Jahrzehnte nach Kriegsende. Sprache, Mentalität – alles blieb unverändert. Die «Zigeunerregister» wurden erst in den 80ern dem Bundesarchiv übergeben.

Die Schweiz und ihr Umgang mit Jenischen, den Haumann auch streift, passte zu diesem Zeitgeist.

> Am Beispiel von Zilli Reichmann lässt sich auch der Mythos entzaubern, Deutschland habe sich vorbildlich seiner Schuld gestellt. Heiko Haumann verschlug es bisweilen die Sprache angesichts des schamlosen Rassismus bis zu den höchsten deutschen Behörden und Gerichten, wo nicht selten NS-Verbrecher wieder auf ihren alten Posten sassen. Noch 1958 waren 33 von 47 leitenden Beamten des Bundeskriminalamts einstige Angehörige der SS. Und so ging auch die Diskriminierung der Sinti nahtlos weiter, in den Akten blieben sie die «Asozialen» und «Arbeitsscheuen».

> <http://www.tagesanzeiger.ch/zuerich/stadt/der-andere-voelkermord/story/19814330>

=====

Neue Entwicklungen in Singen

> Die Planungen zur Errichtung einer Gedenkstätte auf dem Tannenbergr Grundstück der Familie Lehmann-Winter gehen weiter: Es fanden Gespräche statt mit der Stadt Singen, z. B. Landratsamt, Denkmalamt etc. Der Vorschlag der Familie, das Grundstück zur Verfügung zu stellen für eine Gedenkstätte, wird von der Stadt Singen unterstützt. Auch werden Zuschüsse beantragt, da das Vorhaben nicht nur mit ehrenamtlicher Arbeit verwirklicht werden

kann.

> Zielsetzung der Sinti-Gedenkstätte am Tannenbergr in Singen:

1. Die Schicksale der namentlich aufgeführten Deportierten sollen unvergessen bleiben.
2. Diese Menschen sollen posthum wieder in den Stand unbescholtener Bürger dieser Stadt erhoben werden.
3. Die Stadt Singen und die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen verdeutlichen mit dieser Gedenkstätte, dass hier gruppenspezifische Menschenfeindlichkeit, Intoleranz und Antiziganismus verabscheut und verurteilt werden.

=====

Dokumentation der Serbienreise vom Oktober 2016 kann weiterhin angefordert werden

> Die Dokumentation der Serbienreise zur Situation der Romnija und Roma dort ging den Mitgliedern mit dem letzten Protokoll zu.

> Wer von den Leserinnen und Lesern des Newsletters dieses PDF auch haben möchte, der kann dies bei Manuel Werner, hiro@posteo.eu anfordern

➤ Bereits geschehen - Nachlese:

=====

Django Reinhardt im SPD Dialog: „Integration ist ein ständiger Prozess“

> Koblenz. Zwei Tage vor dem Jahrestag der bedingungslosen Kapitulation Deutschlands 1945 und der Befreiung Europas und auch Deutschlands von der Nazi-Herrschaft hatten Bundestagsabgeordneter Detlev Pilger gemeinsam mit David Langner, Kandidat für das Amt des Oberbürgermeisters von Koblenz einen besonderen Gast zur Veranstaltungsreihe „60 Minuten - SPD im Dialog“ eingeladen: Django Rheinhardt (sic!).

> Den Koblenzern ist der Musiker nicht nur durch seine „Gipsy Christmas“ und weiteren musikalischen Veranstaltungen bekannt. Als 2. Vorsitzender der Sinti und Roma in Rheinland-Pfalz ist er auch mit seiner Musikschule „Django Rheinhardt Music Friends“ im kulturellen und sozialen Leben engagiert und fester Bestandteil. Mit ihm war Helmut Gräwen gekommen, der Vorsitzender des Vereins Django Rheinhardt (sic!) Kultur und Beratung ist.

> <http://www.blick-aktuell.de/Politik/Integration-istein-staendiger-Prozess-266592.html>

=====

Mutmaßlicher Anschlag auf Roma-Großfamilie: Schwestern verbrennen im Wohnwagen

> Mitten in der Nacht wirft ein Unbekannter eine brennende Flasche in ein Wohnmobil am Stadtrand von Rom. Darin schlafen die Kinder einer Roma-Familie. Drei Schwestern können sich nicht retten und verbrennen qualvoll. Sogar der Papst äußert sich zu dem Drama.

> Bei einem mutmaßlichen Brandanschlag auf eine Großfamilie in Rom sind drei Schwestern ums Leben gekommen. Die Schwestern im Alter von 4, 8 und 20 Jahren seien in der Nacht lebendig in einem Wohnwagen verbrannt, berichtete die Nachrichtenagentur Ansa. In dem Campingwagen lebte die Roma-Familie mit insgesamt elf Kindern.

> Die Staatsanwaltschaft ermittelt den Berichten zufolge wegen vorsätzlicher Tötung und fahrlässiger Brandstiftung. Vermutet wird eine Racheaktion, die Tat könnte auch einen rassistischen Hintergrund haben. Italienische Medien berichteten, Mitglieder der Familie seien in den vergangenen Tagen von Anwohnern bedroht worden. Die Ermittler hätten ein Video ausgewertet, in dem eine Person zu sehen sei, die eine Brandflasche auf das Wohnmobil werfe und anschließend flüchte.

> In Italien leben rund 170.000 Roma und Sinti, von denen die Mehrzahl einen festen Wohnsitz und einen regulären Arbeitsplatz hat. Immer wieder kommt es zu gewalttätigen Übergriffen gegen Angehörige der Minderheiten.

> <http://www.n-tv.de/panorama/Schwestern-verbrennen-im-Wohnwagen-article19832731.html>

> <https://www.stol.it/Artikel/Chronik-im-Ueberblick/Chronik/Italien-Entsetzen-ueber-mutmasslichen-Brandanschlag-auf-Roma-Familie>

=====

Abschiebung aus der Schule und aus dem Ausländeramt für eine Handvoll Euro -

Kolumnist Dr. med. Hontschik fragt, ob es irgendeine Schweinerei auf dieser Welt gibt, irgendeine Folter, einen Menschenversuch, eine Hinrichtung, für die man Ärztinnen oder Ärzte nicht kaufen kann.

> Im Norden von Frankfurt liegt der Wetteraukreis. Vor wenigen Monaten wurde dort eine 16-jährige Schülerin direkt aus dem Unterricht der Kurt-Schumacher-Schule in Karben von zwei Polizisten abgeholt und mit ihrer Mutter, Angehörige der Minderheit der Roma, nach Serbien abgeschoben. Juristisch alles korrekt, aber im Verfahren ein bedauerlicher Einzelfall, so hieß es seitens der Behörden. Die Aufregung war schnell vorbei.

> Es geht aber noch hinterlistiger, auch diesmal wieder im Wetteraukreis. Seit Januar befand sich der 32-jährige Adnan G., ein aus dem Kosovo geflüchteter Rom, in stationärer Behandlung der Psychiatrie der Universitätsklinik Gießen. Unter einem Vorwand wurde er am 1. März ins Ausländeramt Friedberg gelockt. Dort fand er sich aber Polizisten gegenüber, die seine Sozialarbeiterin hinausdrängten, ihn festnahmen und zum Flughafen zur Abschiebung in den Kosovo überführten. Der Chefarzt der Uni-Psychiatrie in Gießen, Professor Bernd Gallhofer, versuchte vergeblich, die Abschiebung seines schwer traumatisierten Patienten per Eilantrag und Verfassungsbeschwerde zu verhindern.

> Einige Tage später setzte Landrat Arnold dem allen noch die Krone auf und stellte gegen Professor Gallhofer Strafanzeige. Dieser habe die ärztliche Schweigepflicht gebrochen, Beihilfe zum Verstoß gegen das Abschiebengesetz geleistet und den Landkreis Wetterau um 12 800 Euro betrogen, die die stationäre Behandlung des Adnan G. bislang gekostet habe.

> <http://www.fr.de/wissen/gesundheit/hontschik/abschiebung-fuer-eine-handvoll-euro-a-1260891>

=====

Udo Dreutler schrieb an Ministerpräsident Kretschmann

> Udo Dreutler, der einen Film auf unserer Serbienreise gedreht hat (siehe Newsletter 1-2017) hat MP Kretschmann einen Film geschickt und dazu geschrieben:

> Text des Schreibens: „Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Kretschmann,

zum Jahresende 2015 habe ich Ihnen geschrieben um meine Sorgen über die Wirkung der Ausgrenzung der West-Balkan-Länder anzusprechen. Frau Dr. Eberle schrieb mir in Ihrem Namen, dass Sie durch die Ernennung dieser Länder als sichere Herkunftsländer hoffen, diese Staaten in ihrer weiteren Entwicklung und auf ihrem Weg hin zur Europäischen Union begleiten zu können.

Ich zweifle nicht an Ihrer guten Absicht und drücke das auch aus, wo immer Sie wegen der Unterstützung dieser verhängnisvollen Maßnahme angegriffen werden. Was die Ausgrenzung der genannten Staaten tatsächlich bewirkt, habe ich in dem beigefügten Video „Roma“ dokumentiert. Dieser Film ist ein Ergebnis einer Studienreise von 26 Bürger*Innen, die alle täglich mehr oder weniger mit den Betroffenen dieses Gesetzes beruflich oder ehrenamtlich zu tun haben, also Personen, die recht genau wissen, was die gesetzliche Sonderbehandlung der Bürger*Innen aus den West-Balkan-Ländern erdulden.

Ich bitte Sie, nehmen Sie sich die Zeit und sehen Sie den Film an. Ich bin sicher, dass Sie dann verstehen, was mich innerlich zwingt, meine Gedanken bei Entscheidern auszudrücken und zu versuchen, Brücken zu bauen in eine Zukunft, die auch Sie erhofft haben.

Die Ausgrenzungs-Maßnahmen sind Gesetz; das wird sich nicht so rasch ändern lassen. Aber man kann Wege ebnen, die die Wirkung abschwächen. Zurzeit diskutiert die Politik, ob sie endlich dem Ruf der Wirtschaft nachgibt und ein Zuwanderungs-Gesetz verabschieden soll. Schon sind die üblichen Stimmen laut, „kein Zuwanderungsgesetz, sondern ein Zuwanderungs-Begrenzungs-Gesetz“ soll verabschiedet werden. Bitte stoppen Sie die ewige Forderung nach Abschreckung um die eigene Angst zu überwinden.

Bauen Sie mit an der Brücke, die den diskriminierten, ausgegrenzten Roma den Weg öffnet, in unserem Land eine Ausbildung zu machen und wie im Integrations-Gesetz vorgesehen nach der Ausbildung hier auch leben können. Mein Film zeigt u.a. Häuser, die von Zeitarbeitern in Serbien von dem Geld errichtet wurden, das Angehörige hier in Deutschland erwirtschaftet und nach Hause gesandt haben. Die Öffnung für Arbeitskräfte bewirkt nicht nur bei uns, sondern eben auch in den Herkunftsländern Fortschritt und Perspektive. Lassen Sie uns aufhören Mauern und Zäune zu bauen. Lassen Sie die Menschen in den Herkunftsländern Ihre Zukunft bauen. Zufriedene Menschen fliehen nicht.“

=====

Udo Dreutler schrieb an Innenminister Thomas de Maizière

> Ebenso schrieb Udo Dreutler an den Bundesinnenminister und legte einen Film bei.

> Der Text seines Schreibens: „Folgen einer falschen Politik
Ettlingen, 11.04 2017

Die Folgen der Ausgrenzungspolitik für Bürger*Innen der sogenannten „sicheren Herkunftsländer“ veranlasste die evang. Akademie Bad Boll eine

Studien-Reise für Personen, die beruflich oder ehrenamtlich mehr oder weniger täglich mit den Betroffenen der Ausgrenzungs-Politik zu tun haben. Eine Gruppe von 26 erfahrenen Fachleuten, wie Vorsitzende Sozialer Dienstleister, Flüchtlingsbeauftragte der großen Christlichen Kirchen, usw. bereiste eine volle Woche Serbien mit dem Ziel festzustellen, ob dieses Land wirklich ein sicheres Herkunftsland ist - speziell für die auch in der Heimat ausgegrenzten Minderheiten, Sinti und Roma.

Ich betreue seit mehr als 20 Jahren fulltime ehrenamtlich Flüchtlinge hier in Deutschland aber auch in den Herkunftsländern. Was ich erlebe drücke ich in Dokumentar-Filmen aus. Mehrfach haben die Filme dazu beigetragen Richter an Verwaltungsgerichten zu überzeugen, so dass die Bescheide des BAMF aufgehoben wurden. Das freut Sie natürlich nicht. Sie setzen Ihre Ziele nicht nach humanitärem Denken und Handeln sondern nach Maßnahmen zum Abbau der Flüchtlingszahlen.

Bitte machen Sie sich die Mühe, den beigefügten Film anzusehen. Ich meine das nicht zynisch. Er ist fordernd, zumindest für uns Ältere, die den 2. Weltkrieg und die Verfolgung von Juden, Sinti und Roma erlebt haben und beides nicht vergessen können.

Möchten Sie wirklich dulden, dass die Kinder der in der Nazizeit verfolgten Roma jetzt erneut erleben müssen, dass sie hier nicht willkommen sind? Menschen, die in der Heimat keine Perspektive haben, weil sie vom Arbeitsmarkt ausgegrenzt werden? Ich habe erlebt, und dokumentiert, wie in einer Nacht 160 Häuser der Roma und mehrere Kirchen im Kosovo angesteckt wurden, weil im Grenzkanal 2 junge Albaner ertrunken sind, angeblich weil sie von Roma verfolgt worden seien. Wir wollen doch gemeinsam Rassismus überwinden! Helfen Sie uns die Fluchtursachen, nicht die Flüchtlinge zu bekämpfen.

Ich danke Ihnen.“

Bitte fragen Sie weitere mögliche Interessierte, ob diese sich mit ihrer E-Mail-Adresse im Verteiler anmelden wollen.

Herzliche Grüße!

Manuel Werner, 27. Mai 2017

für Anerkennung
für Menschenrechte
gegen Diskriminierung
gegen Antiziganismus

„Der Glaube an Gott war für uns eine große Stärke,
der Glaube, dass die Ungerechtigkeit einmal
versagen und die Gerechtigkeit siegen wird.
Das haben wir immer gehofft!“

Ceija Stojka, Überlebende mehrerer Konzentrationslager

Hinweise:

Trotz inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die **Inhalte externer Links**. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. Teilweise finden Sie hier bewusst Informationen, Meinungen und Links unterschiedlicher Ausrichtung, um die Bandbreite aktueller Diskussionen abzubilden. Diesmal ist als PDF der Artikel aus IDEA Spektrum vom 4.5. zu Garry Peter angehängt, Titel: „Die Kirche hat mein Volk 600 Jahre nicht gesehen“.

Falls Sie sich wieder vom Newsletter **abmelden** möchten oder einen Nachfolger für Ihr Amt haben, so schicken Sie bitte zwei E-Mails, einmal an die eine E-Mail-Adresse hiro@posteo.eu und einmal an die Adresse von Claudia Schäfer, die hierfür die Adressen führt. Ihre E-Mail-Adresse ist: claudia.schaefer@elk-wue.de. In die Betreffzeile beider E-Mails setzen Sie bitte "Austragen aus dem Newsletter". Vielen Dank. Selbstverständlich können Sie dies auch mit einer einzigen Mail über CC (= Carbon Copy) erledigen.

Bitte fragen Sie weitere mögliche Interessierte, ob diese sich mit ihrer E-Mail-Adresse im Verteiler **anmelden wollen** und teilen Sie Ihnen hierzu die oben aufgeführten E-Mail-Adressen mit. Vielen Dank. Der Newsletter ist als **Nur-Text** in die Mail eingefügt. Zudem ist er in der Regel auch als **PDF** der Mail angehängt. Falls der Newsletter dennoch nicht korrekt - d.h. nicht oder **schwer lesbar** - übertragen werden konnte, so schicken Sie bitte eine Mail an die Adresse hiro@posteo.de, in die Betreffzeile fügen Sie bitte "Text Newsletter: Probleme" ein.

Unsere Homepage: info@sintiroma.org